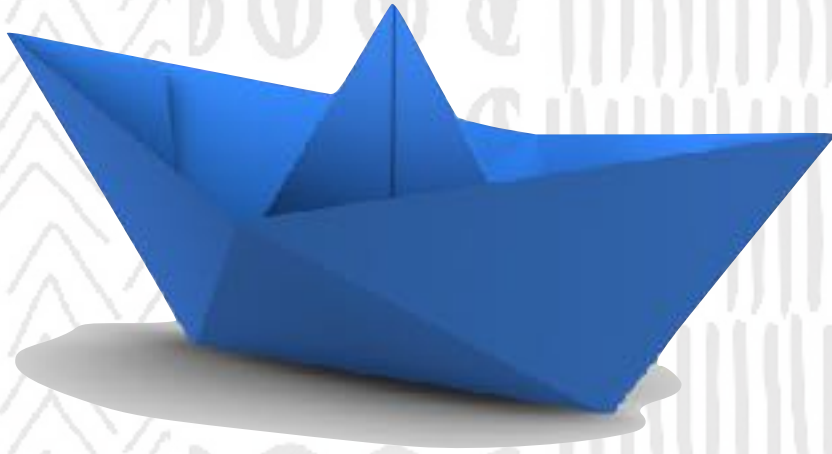


Théâtre
BILINGUE

UMA & REMININA



Nom: _____



Dialog-Script

(RÉMINA : unbegleiteter minderjähriger Asylant - REMINA : réfugié mineur non accompagné)

Szene 1 Das Hochzeitsfest

*Die Bühne ist leer. Auf der Leinwand sieht man ein afrikanisches Hüttendorf.
Im Hintergrund hört man Trommeln. Folgender Einführungstext wird eingeblendet:*

„Kilijanga - ein Dorf im Nordosten Kongos. Die Dorfbewohner feiern die Hochzeit von Uma und Rémina. Doch die Idylle trügt: Rebelle Milizen nähern sich dem Dorf. Sie wollen junge Männer zwangsrekrutieren und Mädchen entführen. Noch ahnt die fröhliche Gesellschaft nichts von der drohenden Gefahr“.

Eine bunte Hochzeitsgesellschaft betritt die Bühne. Vorab die Trommler, gefolgt von Tänzerinnen. In ihrer Mitte Uma und Rémina. Rémina trägt ein langes Kleid und ist festlich geschmückt. Ein Schleier bedeckt Kopf und Gesicht. Die Trommler stellen sich auf die Seite und die Tänzerinnen bilden einen Kreis um das junge Paar. Im Rhythmus der Trommeln tanzen sie eine Choreographie um das Paar herum.

Plötzlich halten die Trommeln inne und die Tänzerinnen bleiben stehen. Das junge Paar fasst sich an den Händen. Uma hebt den Schleier seiner Braut und reibt die Nase mit ihr. Die Tänzerinnen stossen trillernde Freudenschreie aus. Ein Podest wird herbeigeschafft. Uma und Rémina stellen sich darauf. Die Trommeln setzen wieder ein, vielleicht auch andere Instrumente und Uma und Rémina singen ein afrikanisches Lied. Eventuell werden sie von anderen Sängerinnen begleitet. Die Tänzerinnen geben sich die Hände und umkreisen das Paar mit rhythmischen Bewegungen. Am Ende des Lieds betritt der französischsprachige Pater Antoine von der Missionskirche die Bühne. Die Tänzerinnen machen ihm ehrfürchtig Platz. Er winkt das junge Paar zu sich. Dieses kniet vor ihm nieder und empfängt seinen Segen.

- Antoine: Au nom du Père, du Fils et du Saint Esprit. Amen. Ainsi je vous déclare mari et femme. Je vous souhaite bonheur, prospérité et une vie heureuse. Levez-vous, mes enfants.
- Rémina: Merci, mon père.
- Antoine: Malheureusement j'ai de mauvaises nouvelles. Les miliciens rebelles rôdent dans les alentours et recrutent de force tous les jeunes hommes et s'emparent des jeunes femmes. Uma et Rémina, vous devez quitter le village d'urgence, vous êtes en danger.
- Rémina: Pour aller où?
- Antoine: En Europe!
- Rémina: Et pourquoi nous ne pouvons pas rester en Afrique?
- Antoine: Regarde les pays autour de nous: partout la même misère, la corruption, les conflits... Tu veux devenir chanteuse, Rémina, et tu as du talent. Mais ici personne n'en veut. Cherche ta fortune en Europe.
- Rémina: Et comment ferons-nous?
- Antoine: Un jeune frère de mission, François, vous accompagnera jusqu'en Ethiopie où nous avons des stations de mission. Un autre frère vous amènera à Djibouti où vous prendrez un bateau pour l'Egypte. Depuis là vous devrez franchir la Méditerranée pour aller en Grèce qui est un pays européen. C'est l'étape la plus dangereuse du parcours et vous pourriez perdre la vie!
- Rémina: Et qui paiera ce long voyage?
- Antoine: Les villageois ont fait une collecte pour vous et la mission paie une partie. Vous irez de mission en mission où on vous donnera de l'argent.



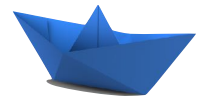
Im Hintergrund hört man Maschinengewehr Feuer. Die Tänzerinnen und Trommler schreien erschreckt auf und verlassen im Durcheinander die Bühne.

Antoine: Les voilà qui arrivent! Venez avec moi à la station de mission où frère François nous attend. Que Dieu vous protège!

Uma und Rémina verlassen zusammen mit Pater Antoine die Bühne. Antoine mahnt zur Eile.

Intermezzo 1

Auf der Leinwand erscheint eine Karte mit dem Fluchtweg von Uma und Rémina, dann folgen Bilder, die aufzeigen, welchen Gefahren die beiden unterwegs ausgesetzt sind. Dazwischen werden Interview Fragmente von echten Flüchtlingen eingeblendet, die von ihrer Reise nach Europa berichten.



Szene 2 Die Ankunft in Europa

Auf der Leinwand erscheint eine Videosequenz von Afrikanern, die von einem treibenden Gummiboot gerettet werden und von einem Rettungsschiff, das Flüchtlinge in einem Hafen ausschifft. Dann erscheint das Bild eines Hafens mit dem Schriftzug „Iraklion - Frontex Coastguard – French (German) section“. Auf der Bühne stehen links und rechts je ein Klappstisch. Am rechten Tisch sitzt eine Beamtin am Laptop. Eine zweite steht daneben. Am linken Tisch sitzt eine weitere Beamtin am Laptop, sowie stehend zwei Ärztinnen, erkennbar am weissen Mantel, Mundschutz und Stethoskop um den Hals. Von rechts strömen dunkelhäutige Flüchtlinge in Schwimmwesten auf die Bühne. Zwei Helferinnen in weissen Mänteln und mit Mundschutz nehmen ihnen die Westen ab und weisen sie zum rechten Tisch. Dort fragt die eine Beamtin nach Namen und Herkunftsort und tippt es in einen Laptop. Die andere notiert Namen und Herkunft auf einen Notizzettel und heftet diesen mit einer Wäscheklammer ans T-shirt des betreffenden Flüchtlings. Dann registriert die Beamtin sämtliche Finger des Flüchtlings einzeln auf einem Scanner. Wenn das Prozedere abgeschlossen ist, muss der Flüchtling zum Tisch links, wo die medizinische Kontrolle stattfindet.

Auch hier sitzt eine Beamtin am Laptop. Die beiden Ärztinnen messen die Temperatur der Flüchtlinge mit einem Wärmescanner, den sie nur kurz an die Stirn halten und die Temperatur laut ablesen. Die sitzende Beamtin quitiert laut die Resultate und tippt sie in ihren Laptop. Dann werden Brust und Rücken mit dem Stethoskop abgehört. Auch hier werden Befunde laut geäußert und quitiert, zB. „rasselndes Geräusch auf dem linken Lungenflügel“. Schliesslich schauen die Ärztinnen in den Mund und geben auch hier ein Urteil ab, zB. „gesunde Zähne, Alter ca. 25, keine Entzündung sichtbar“ oder „Zähne beschädigt, Infektion in der Rachenhöhle, Alter ca. 30. Sobald die Untersuchung abgeschlossen ist, geben die Ärztinnen den Befund bekannt: entweder: „Gesundheitstest bestanden“ oder „muss weiter abgeklärt werden“. Die Helferinnen übernehmen die Flüchtlinge und führen sie je nach Befund in die eine Ecke oder in die andere. Rémina steht an dritter Stelle in der Flüchtlingskolonne. Der erste Flüchtling vor ihr besteht den Gesundheitstest, der zweite muss weiter abgeklärt werden. Dann kommt Rémina zu einer der Ärztinnen.

Ärztin: (laut zum Beamten am Laptop) Rémina aus Kongo. 36,5 Grad. Atmung gut. (schaut in den Mund und wird stutzig) (zu Rémina) Tu as quel âge?

Rémina: 17, doctoresse.

Ärztin: (zur Beamtin) Das Mädchen ist minderjährig! Sie kommt ins Schweizer Kontingent!

Beamtin: (zur Helferin) Rémina aus Kongo, minderjährig. Ausreise in die Schweiz! Ausführen!

Helferin: Verstanden. Rémina in die Schweiz ausführen! (Rémina wird zur Aulatür geleitet und verschwindet mit ihrer Helferin hinter der Tür.)

Auf der Bühne wird das Aufnahme-prozedere mit weiteren Flüchtlingen weitergeführt, während sich der Vorhang bis zur Leinwand schliesst und das Licht abgedunkelt wird.

Intermezzo 2

Auf der Leinwand erscheint eine Karte mit dem Reiseweg Réminas über den Balkan nach Österreich und in die Schweiz. Auf einer Videosequenz sieht man einen fahrenden Bus mit Flüchtlingen. Eventuell werden wiederum Interview Fragmente von echten Flüchtlingen eingeblendet, welche von ihrer Reise durch Europa berichten.



Szene 3 Die Befragung

Auf der Bühne sitzen zwei Beamtinnen an einem Klapp Tisch. Die eine hat einen Laptop, die andere, blättert in Unterlagen. Vor dem Tisch steht ein leerer Stuhl. Auf der Leinwand erscheint ein typisches Beamtenbüro mit dem Schriftzug „Einwanderungsbehörde St. Margarethen“. Rémina wird von einer Sozialhelferin hereingeführt und nimmt auf dem leeren Stuhl Platz.

- Beamtin 1: Vous êtes Rémina du Congo Kinshasa. C'est juste?
Rémina: Oui, Madame.
Beamtin 1: Et vous n'avez que 17 ans?
Rémina: Oui, Madame.
Beamtin 2: Avez-vous des documents qui peuvent le confirmer?
Rémina: Non, Madame. Mais père Antoine de la mission chrétienne de Kilijanga pourra vous le confirmer.
Beamtin 1: D'accord, on va vérifier. Où sont vos parents?
Rémina: A Kilijanga, Madame.
Beamtin 2: Voulez vous dire par cela que vous avez fait tout ce long trajet sans accompagnement?
Rémina: Non Madame, mon mari m'a accompagné jusqu'en Egypte.
Beamtin 1 : Et où est votre mari à présent ?
Rémina : On l'a arrêté en Egypte et déporté au Congo.
Beamtin 2 : Et pourquoi ?
Rémina : Il a travaillé clandestinement pour gagner de l'argent pour l'embarquement en Europe et a été arrêté par la police lors d'un contrôle.
Beamtin 1 : Et vous avez continué le voyage toute seule ?
Rémina : Oui, avec un groupe de congolais qui se sont occupés de moi.
Beamtin 2 : Et pourquoi avez-vous quitté le Congo, vous et votre mari ?
Rémina: Les milices du « Lord's Resistance Army » ont attaqué notre village pour recruter de force les garçons et jeunes hommes et pour s'emparer des jeunes femmes. Grâce à l'aide du père Antoine nous avons pu nous enfuir et venir en Europe.
Beamtin 1: Vous avez des frères et soeurs?
Rémina: Non, juste mon mari.
Beamtin 2: Merci, Rémina. Nous allons vérifier vos réponses. Entre-temps vous pouvez attendre dehors.

Rémina verlässt die Bühne mit seiner Sozialhelferin.

- Beamtin 1: Wenn das stimmt, was sie erzählt, so hat das Mädchen eine unglaubliche Reise hinter sich.
Beamtin 2: Ich glaube ihr. Auf mich wirkt sie ehrlich. In ihren Unterlagen steht, dass die christliche Kongomission ihre Flucht organisiert hat.
Beamtin 1: Wir schicken sie zur Abklärung ins Aufnahmезentrum Altstätten. Wenn sie wirklich minderjährig ist, so kommt sie ins Heim für unbegleitete minderjährige Asylanten nach Täuffelen.

Während die Beamtin Daten in den Laptop eingibt, die ihre Kollegin diktiert, schliesst sich der Vorhang.



Szene 4 Mobbing im Heim für Minderjährige

Auf der Leinwand erscheint das Bild eines Mehrbettzimmers, wie es für Heime typisch ist. Irgendwo im Bild der Schriftzug: „Zentrum Bäregg - Wohnheim für minderjährige Asylanten Täuffelen“.

Auf der Bühne sieht man einen Klapp Tisch mit zwei Stühlen, sowie 4 Schaumgummimatratten mit Woldecken, welche die Betten markieren. Darauf sitzen oder liegen drei Asylanten Mädchen.

Eine, Faïda, scheint die Chefin zu sein. Sie nimmt eine Zigarette aus einem Päckchen und reicht dieses weiter. Eine andere, Lara, hält eine Wodkaflasche in der Hand und nimmt einen Schluck, bevor sie diese ihrer Kollegin Fatima weiterreicht. Auf einem Schild im Zimmer steht: „Rauchen und Alkohol verboten.“

Plötzlich hört man Klopfgeräusche an der Tür. Die drei lassen eilig Wodkaflasche und Zigaretten unter der Woldecke verschwinden. Die Heimerzieherin Sonja betritt mit Rémina das Zimmer.

Sonja: Dies ist eure neue Kameradin Rémina. Sie wird mit euch das Zimmer teilen. Vous comprenez? Rémina est votre nouvelle camarade. Soyez gentilles avec elle. (zu Rémina) Voici: Faïda, Lara et Fatima. Elles t'aideront à te sentir à l'aise ici. (zu den Mädchen) N'est-ce pas, les filles ?

alle drei: Bien sûr, Madame!

Sonja: Gut, dann lass ich euch allein. Um 18 Uhr ist Abendessen - Souper à 18 heures. Compris? (Sonja verlässt die Bühne)

Faïda: Regarde ce qu'elle nous a apporté: une indigène d'Afrique. D'où viens-tu, Blacky?

Rémina: Je m'appelle Rémina et je suis du Congo.

Faïda: Congo? Directement de la jungle, je suppose! (Tanzte herum und macht Affengeräusche. Die andern lachen.)

Rémina: Pas de la jungle. D'un village.

Faïda: Bienvenue à l'enfer, Blacky. On va boire pour te souhaiter la bienvenue! (zu Lara) Give him the bottle. (Lara nimmt die Wodkaflasche hervor und reicht sie Rémina.)

Rémina: Non merci, je ne bois pas d'alcool.

Faïda: Oh! Comme c'est malpoli de refuser une boisson offerte. Ne fais pas la Sainte Vierge, bois avec nous, Blacky !

Rémina: Je m'appelle Rémina et vous ne pouvez pas me forcer à boire du vodka. D'ailleurs, il est défendu de boire de l'alcool. (zeigt auf das Verbot)

Faïda: Vraiment? (zu den andern beiden) (arabisch, englisch oder andere Sprache) Rémina has no respect for me. Show him what respect is.

(Lara et Fatima packen Rémina und drücken sie vor Faïda auf die Knie.)

Lara: Faïda est notre cheffe. Tu ne peux pas refuser sa boisson. Fais-lui un baiser sur ses pieds pour montrer ton respect !

Rémina: (schüttelt die beiden ab und steht auf.) Rémina ne boit jamais de l'alcool et ne baise pas les pieds d'une autre!

Faïda: Wow, Je suis impressionnée! (zu den beiden andern) I think it's time for his drink!

Lara et Fatima packen Rémina und zerren sie auf die Matratze. Sie halten sie an ihren Armen fest, so dass sie sich nicht bewegen kann. Mustafa flösst ihr gewaltsam Vodka ein, bis die Flasche leer ist. Dann lassen sie Rémina wieder frei. Doch diese bleibt auf dem Bett liegen.

Faïda: Cheers, Blacky, sleep well. (Sie legt die leere Wodkaflasche neben Rémina aufs Bett.)

Man hört einen Gong.

Faïda: (zu Lara) Supper time! We must tell Sonja that Rémina can't have supper because she has drunken forbidden alcohol! (die drei verlassen grinsend das Zimmer.)

Nach einer Weile klopft es an der Tür und Sonja tritt ein.

Sonja: Rémina, warum kommst du nicht zum Abendessen? (Sonja tritt zum Bett, stutzt und nimmt die leere Wodkaflasche in die Hand.) Das darf doch nicht wahr sein! (Sie schüttelt Rémina, doch diese bleibt grunzend liegen.)

Was haben die Unruhestifterinnen mit dir gemacht? Ich muss mit der Direktorin sprechen! Sonja verlässt das Zimmer. Der Vorhang schliesst sich.

Szene 5 Bei der Direktorin

Der Vorhang öffnet sich. Auf der Leinwand sieht man ein Direktionsbüro. Auf der Bühne sitzt die Heimleiterin an einem Tisch und blättert in Unterlagen. Im Büro hat es ebenfalls ein Sofa, einen Sessel und ein Tischchen. Es klopft an der Tür und Sonja tritt mit Rémina in das Direktionszimmer.

Direktorin: (steht auf) Ah, da seid ihr ja, Bitte nehmt Platz. (zeigt auf Sofa. Rémina und Sonja setzen sich. Die Direktorin setzt sich in den Sessel daneben) (zu Rémina gewandt) Comment ça va?

Rémina: Ca va, merci, Madame.

Direktorin: Sonja m'a dit que tu as bu trop d'alcool.

Rémina: Oui, Madame.

Direktorin: C'était ta bouteille de vodka ?

Rémina: Non, Madame.

Direktorin: A qui était-elle donc?

Rémina: Je ne sais pas, Madame.

Direktorin: Est-ce que tes camarades t'ont forcée à boire de l'alcool?

Rémina: Je ne me souviens pas, Madame. Je pense que non

Direktorin: J'ai compris. Est-ce que tu bois souvent de l'alcool?

Rémina: Non, jamais, Madame.

Direktorin: Alors pourquoi as-tu bu ce vodka?

Rémina: Je croyais que c'était de l'eau, Madame.

Direktorin: Bon, je pense que c'est tout pour le moment. Tu peux attendre dehors. Je dois parler avec Sonja. (Rémina verlässt die Bühne)

Direktorin: Wie beurteilen Sie die Situation, Sonja?

Sonja: Ich vermute, dass das Mädchen von seinen Zimmerkameraden arg gemobbt wird. Die drei dort sind ja auch keine Unschuldslämmer. Wir haben viel Ärger mit ihnen.

Direktorin: Was schlagen Sie vor?

Sonja: Rémina ist ein sensibles und intelligentes Mädchen. Dieses Heim ist nichts für sie. Sie sollte in einer Pflegefamilie gefördert werden.

Direktorin: Ich habe eine Anfrage von einer Familie Rindlisbacher aus Biel. Sie haben zwei Töchter und wären bereit ein Flüchtlingsmädchen aufzunehmen. Vielleicht wäre das etwas für Rémina.

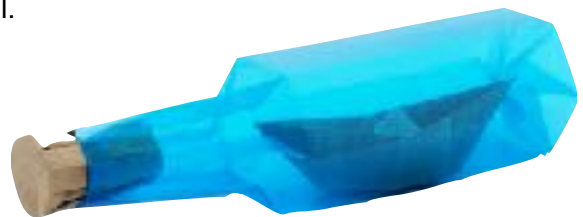
Sonja: Ich werd mich darum kümmern. Ab wann gilt das Angebot?

Direktorin: (Geht an den Arbeitstisch und blättert in den Unterlagen) Ab sofort, wie mir scheint.

Sonja: Gut. Ich werde mit der Familie Kontakt aufnehmen und Rémina dorthin begleiten.

Direktorin: Ja, tun Sie das. Hier sind die Unterlagen. Auf Wiedersehen, Sonja.

Sonja: Auf Wiedersehen, Frau Direktorin. (Sie verlässt die Bühne, Vorhang schliesst sich.)



Szene 6 Die Pflegefamilie

Der Vorhang öffnet sich. Auf der Leinwand erscheint das Bild eines Wohnzimmers. Auf der Bühne befindet sich dieselbe Sitzgruppe wie im Direktionszimmer Szene 5, nur etwas anders aufgestellt. Auf der rechten Seite steht ein langer Esstisch mit Tischtuch und 5 Stühlen darum. Im Sessel sitzt Ernst Rindlisbacher und liest die Zeitung. Seine Frau Irene deckt den Tisch mit 5 Tellern und Fonduegabeln.

- Ernst: Wie heisst das Mädchen, das sie uns zur Pflege geben?
Irene: Rémina. Sie kommt aus dem Kongo und spricht nur Französisch.
Ernst: Oh je, mein Französisch ist ziemlich eingerostet.
Irene: Du könntest es wieder auffrischen.
Ernst: Und was noch? Sie soll gefälligst Deutsch lernen, schliesslich ist sie hier in Biel und muss sich integrieren.
Irene: Lass ihr Zeit. Ihre Betreuerin sagt, dass sie sehr intelligent sei und schnell lernen werde. Sie hat Rémina zu einem Sprachkurs für Asylanten in Biel angemeldet.

Es läutet.

- Irene: Das muss sie sein. Leg die Zeitung weg und steh auf.

Irene öffnet die Tür und Rémina tritt mit Sonja ins Wohnzimmer. Rémina trägt einen grossen Koffer.

Erstaunt blickt sie um sich. Alles ist neu für sie.

- Irene: Herzlich willkommen. Bitte treten Sie ein. (zu Sonja) Sie sind wohl Sonja, ihre Betreuerin. (gibt ihr die Hand) Und da hätten wir unsere Rémina. (Sie streckt ihr die Hand entgegen, doch Rémina reagiert nicht.)
Sonja: Rémina kennt Händeschütteln nicht. In ihrem Dorf reibt man sich die Nase zur Begrüssung.
Irene: Was? Ich soll die Nase mit ihr reiben?
Sonja: Aber nicht doch! Das ist im Kongo ein Zeichen der Zuneigung und gilt nur für die Familie und gute Freunde. Sagen Sie einfach „Bonsoir“ und lassen Sie ihren Arm ruhen.
Irene: Ach so. Bonsoir, Rémina.
Rémina: Bonsoir, Madame
Irene: Mon nom est Irène. Appelle-moi Irène.
Rémina: Oui, Madame.
Irene: Et voici mon mari Ernst.
Rémina: Bonsoir, Monsieur. (Ernst streckt automatisch seine Hand hin)
Irene: Lass das! Sag einfach „Bonsoir“
Ernst: Ach so, ja! Bonsoir.
Irene: (zu Sonja und Rémina) Nehmt schon mal Platz auf dem Sofa. Ich rufe unsere Töchter Coralie und Aline. (rufend) Coralie, Aline! Zeigt euch! Rémina ist angekommen!



Coralie und Aline betreten die Bühne. Die beiden Teenager sind recht freizügig bekleidet mit engen Pants, nackten Beinen und einer bauchfreien Bluse. Sie stellen sich vor Rémina und strecken ihr die Hand entgegen. Rémina bedeckt ihr Gesicht mit beiden Händen.

- Coralie: Was het sie? Warum grüesst sie üs nid und tuet ds Gsicht verdecke?
Sonja: (hüstelt) Nun, euer Anblick ist für sie etwas ungewohnt. Bei ihr zuhause tragen die Mädchen lange Röcke und haben den Blick stets gesenkt. Mädchen, die andere Leute anstarren und leicht bekleidet sind, gelten bei ihr zuhause als, wie soll ich sagen, äh - nicht seriös. Das verwirrt sie. Sie muss sich noch daran gewöhnen.

Irene: Sonja hat völlig recht! In diesem Aufzug begrüsst man keinen afrikanischen Gast. Geht in euer Zimmer und zieht etwas Anständiges an!

Die Mädchen verlassen grummelnd die Bühne mit Ausrufen wie „geit's no? Mir si doch nid im Mittelalter“ oder Ähnlichem.

Irene: (zu Rémina) Désolée, Rémina. En Suisse les filles sont autres qu'au Congo.

Rémina: Oui, Madame.

Irene: (zu Sonja) Ich hab das Abendessen vorbereitet. Es gibt eine echte Schweizer Spezialität für Rémina: Fondue. Sie essen doch mit uns, Sonja?

Sonja: Leider nein, ich muss dringend ins Heim zurück. Wir haben zurzeit viel Arbeit. Aber ich bin sicher, Rémina wird sich bald in eurer Familie wohl fühlen. (schaut auf die Uhr und steht auf) Also viel Erfolg mit Rémina!

In diesem Augenblick kommen die beiden Mädchen wieder auf die Bühne. Sie haben sich in eine Decke eingewickelt und trippeln wie zwei Mumien daher. Sie schauen dabei auf den Boden.

Aline: Isch es jitz besser so? (Alle lachen, Rémina mit eingeschlossen.)

Sonja: Bravo Mädchen, ihr habt etwas gelernt! Ich muss jetzt leider gehen. (Verabschiedet sich von der Familie und von Rémina) Bonne chance, Rémina. Je dois partir. Je viendrai te voir la semaine prochaine. (verlässt die Bühne, der Vorhang schliesst sich)

Szene 7 Das Fondue

Der Vorhang öffnet sich. Ernst, Coralie und Aline sitzen mit Rémina am Tisch. Die Mädchen tragen jetzt einen Rock. Auf dem Tisch steht ein Fondue Rechaud und ein Körbchen mit Brotwürfeln. Ernst reicht das Körbchen rum und jeder entnimmt ihm einige Brotwürfel und legt sie auf den Teller. Mutter Irene kommt mit der Fonduepfanne daher und stellt sie aufs Rechaud. Dann setzt auch sie sich.

Irene: (zu Rémina) Rémina, ceci est une spécialité suisse: une Fondue. (in die Runde) E Guete!

Rémina faltet die Hände, schliesst die Augen und murmelt etwas vor sich hin.

Coralie: Was macht sie jitz?

Irene: I gloube sie macht es Tischgebät. Bi ihre im Kongo si d'Chrischte sehr glöibig.

Aline: U was mache mir jitz? Fö mer a?

Ernst: Uf ke Fall! Mir warte, bis sie fertig isch.

Irene: We das no lang geit, hockt ds Fondue a!

Ernst: Schwig u bätt gschider mit. Es cha dr nid schade!

Rémina: (bekreuzigt sich) Kwa jina la Baba na Rohr Mtakatifu. Amen.

Aline: Was het sie gseit?

Irene: Öppis i ihrer Sprach. Amen hani ämu verstande. (zu Rémina) Bon appétit, Rémina!

Rémina: Merci, Madame. (Rémina nimmt einen Brotwürfel und isst ihn.)

Irene: Mais non, Rémina! Tu dois mettre le pain dans la Fondue. (zeigt auf die Fonduepfanne)

Rémina: Oui, Madame. (Rémina nimmt mit der Hand einen weiteren Brotwürfel und geht damit in die Fonduepfanne. Dabei verbrüht sie sich die Finger und zieht die Hand mit einem kleinen Aufschrei zurück. Die beiden Mädchen lachen laut heraus.)

Ernst: Sit still, Meitschi! Wi söll sie wüsse, wi me Fondue isst? Bi ihre dehei isst me mit de Finger.

Coralie: Äh, wi gruusig!

Ernst: Sä g i ou, wenn i öich gseh Pommes Frites mit Ketschup mampfel!



Irene: (zu Rémina) Regarde, Rémina. Le pain sur la fourchette et puis dans la Fondue.
 Rémina: Oui, Madame. (Rémina macht es nach, taucht die Gabel in die Käsemasse und zieht sie wieder raus. Sie bläst auf den Käsewürfel, löst diesen mit den Fingern von der Gabel und steckt ihn in den Mund.) C'est mieux ainsi?
 Irene: Beaucoup mieux. Tu aimes la Fondue?
 Rémina: C'est différent du Congo.
 Aline: Gesesch Mami, I ha rächt gha: Fondue isch nüt für Afrikaner. Hättsch ihre gschider Frücht gäh!
 Rémina: Fruit? Vous avez peut-être des fruits?
 Irene: Du weisch immer aus besser, Aline. Gang, hol d'Fruchtschale ir Chuchi.
Aline verlässt kurz die Bühne und kehrt mit einer Fruchtschale zurück, die sie Rémina überreicht. Diese strahlt übers ganze Gesicht und nimmt sich eine Frucht.
 Aline: Di muesch de nid öppe id's Fondue touche!
Alle lachen, auch Rémina, die allerdings den Witz nicht verstanden hat. Der Vorhang schliesst sich.

Szene 8 In der Sprachschule

Vor dem Vorhang tanzen Migrant Mädchen eine Choreographie. Der Vorhang öffnet sich. Auf der Leinwand erscheint ein Schulzimmer. Auf der Bühne sieht man leere Stühle, die in einem Halbkreis angeordnet sind. Die Tänzerinnen beenden die Choreographie und nehmen auf den Stühlen Platz. Die Lehrerin kommt mit Rémina ins Klassenzimmer und weist ihr einen leeren Stuhl zu. Rémina nimmt Platz, ebenfalls die Lehrerin, welche sich vor die Klasse hinsetzt
Heute lernen die Mädchen nützliche Redewendungen aus dem Alltag. Die Leinwand wird dabei zur Wandtafel, wo jeweils die gesprochenen Sätze erscheinen, so dass die Migrantinnen sie ablesen und nachsprechen können.

Lehrerin: Heute lernt ihr eure Gefühle auf Deutsch auszudrücken. Ge-füh-le - feelings. Repeat!
 Klasse: Ge-fuh-le
 Lehrerin: Nicht Gefulhle - Ge-füh-le! Ü - Ü! Gefühle
 Klasse: Ü - Ü - Gefühle.
 Lehrerin: Gut so! Sprecht nach: Ich habe ein gutes Gefühl. I have a good feeling.
 Klasse: Ich habe ein gute Gefühl.
 Lehrerin: gutes Gefühl!
 Klasse: Ich habe ein gutés Gefühl.
 Lehrerin: Gut. Ich bin verliebt - I'm in love
 Klasse: Ich bin verlebt.
 Lehrerin: Verliebt - nicht verlebt! Ich - bin verliebt ibd-ibd!
 Klasse: Ich bin verliebt - ibd - ibd.
 Lehrerin: Ich bin glücklich - I'm happy.
 Klasse: Ich bin glücklich.
 Lehrerin: ch! glücklich! Ich - bin - glücklich ch-ch.
 Klasse: Ich bin glücklich ch-ch.
 Lehrerin: Ich bin traurig - I'm sad.
 Klasse: Ich bin traurich.
 Lehrerin: traurig. Aber traurich ist auch o.k.
 Rémina: (hebt Hand) Warum traurich gut und glücklich nicht?



Lehrerin: Gute Frage, Rémina. Die Deutschen sagen eben oft -ich statt -ig.
 Rémina: Und Schweizer ig statt ich?
 Lehrerin: Nein, wieso?
 Rémina: Aline in meine Familie sagt immer „ig, ig, ig“ statt „ich, ich, ich“
 Lehrerin: Ach so! Das ist Berndeutsch. Das lernen wir später. (Es klopft an der Tür. Eine Kollegin tritt ein)
 Kollegin: Renata, du musst sofort zum Schulleiter.
 Lehrerin: Jetzt? Ich bin nicht glücklich!
 Klasse: Ich - bin - glücklich ch - ch.
 Kollegin: Es ist wegen deinem Freund. Er hatte einen Unfall.
 Lehrerin: Oh Schreck! Hoffentlich nichts Schlimmes!
 Klasse: Ich - bin - traurich.
 Kollegin: Nein, nur ein Arm- und Beinbruch. Er ist im Spital.
 Klasse: Ich - habe - ein - gutés - Gefühl.
 Lehrerin: Dann muss ich sofort zu ihm!
 Klasse: Ich - bin - verliebt - ibt - ibt.

Während die Lehrerin mit ihrer Kollegin die Bühne verlässt, schliesst sich langsam der Vorhang.

Szene 9 Die Schulband

Der Vorhang öffnet sich. Gleiches Szenenbild wie Szene 7, nur dass alle Stühle leer sind. Rémina sitzt immer noch im Klassenzimmer und übt fleissig, was sie gelernt und aufgeschrieben hat.

Rémina: Ich - habe - ein - gut - Gefühl. Nein. Ich habe ein gutes Gefühl.
 Ich - bin - glücklich - glücklich - glücklich - ch - ch.
 Ich bin ver - ver - verlipt. Nein. Ich - bin - verliebt - verliebt - ibt - ibt.



Während Rémina ihre Sätze laut einübt, hört man ein Schlagzeug spielen. Rémina horcht auf und erhebt sich. Nun hört man weitere Instrumente, die eingestimmt werden. Plötzlich verstummen die Instrumente und jemand gibt den Auftakt zu einem Musikstück. Rémina verlässt die Bühne auf der rechten Seite und steigt in den Zuschauerraum hinab. Dort bleibt sie einen Augenblick stehen und horcht weiter. Dann läuft sie langsam zum Orchester auf der linken Seite der Bühne, bleibt stehen und schaut der Band beim Spielen zu. Da entdeckt sie der Schlagzeuger Willi und bricht das Musikstück ab.

Willi: Hey, wer bist du?
 Rémina: Je suis Rémina du Congo. Et toi?
 Willi: Je suis Willi et voilà mes amis: (nennt die Namen und stellt sie vor)
 Rémina: Vous faites de la bonne musique.
 Willi: Gefällt dir unser Stück? Tu aimes? Wir proben für einen Musikwettbewerb und hoffen zu gewinnen.
 Rémina: Ich habe ein gutés Gefühl.
 Willi: Oh, danke. Habt ihr gehört? Rémina hat ein gutes Gefühl für unseren Musikwettbewerb. Kannst du ein Instrument spielen, Rémina?
 Rémina: Instrument? Non, je chante.
 Willi: Was? Du singst? Das ist ja toll. Wir brauchen noch eine Sängerin in unserer Band. Tu veux chanter avec nous?
 Rémina: Vous voulez que je chante avec votre orchestre?
 Willi: Oui, tu peux chanter dans notre orchestre, wenn du willst.
 Rémina: Ich bin glücklich.

Willi: O.K., Rémina. Wir haben jeden Montag und Freitag Abend Probe. Toujours le lundi et vendredi soir!

Rémina: Ça va pour moi !

Willi: Super ! Et voilà les notes. (Gibt ihr ein Notenblatt) Willst du gleich mitsingen? Tu chantes avec?

Willi gibt der Band das Startzeichen und das Orchester setzt wieder ein. Es ist ein französisches Lied und Rémina singt ab Blatt mit. Nach dem Lied steht Willi auf, um Rémina zu verabschieden. Er streckt ihr die Hand hin. Doch Rémina packt seinen Kopf mit den Händen und reibt ihre Nase an der seinen. Willi steht ganz verdattert da, während Rémina zur Aulatür geht, dort stehen bleibt, sich umdreht und „ich - bin - glücklich - ich - bin - verliebt - in - Musik“ skandiert. Dann öffnet sie die Tür und verschwindet.

Willi: Komisches Mädchen.

Beni: Die ist doch aus dem Kongo. Vielleicht reiben sie sich dort die Nase als Zeichen der Zuneigung.

Willi: Mag sein. Jedenfalls kann sie singen. (Black, der Vorhang wird geschlossen)

Szene 10 Coralies Freund

Der Vorhang öffnet sich. Auf der Bühne erscheint wieder das Interieur der Familie Rindlisbacher. Irene betritt die Bühne mit einem Kesselstaubsauger, gefolgt von Rémina.

Irene: Rémina, ich muss einkaufen gehen – faire les commissions. Kannst du in der Zwischenzeit das Wohnzimmer staubsaugen (zeigt auf das Gerät) – tu as compris, Rémina?

Rémina: Oui, Madame.

Irene: Also dann bis später. Au revoir, Rémina. (verlässt die Bühne mit einer Einkaufstasche.)

Rémina schaut das Gerät von allen Seiten an und weiss nicht recht, was sie damit anfangen soll. Sie drückt auf die Knöpfe, doch nichts geschieht. Sie schüttelt den Kopf, dann holt sie einen Besen und beginnt den Boden zu wischen. Coralie betritt tanzend die Bühne. Sie ist wieder recht freizügig bekleidet. Mit Kabel Ohrhörern hört sie Musik von ihrem Smartphone. Sowie sie Rémina sieht, nimmt sie die Ohrhörer ab und tritt zu ihr.

Coralie: Aber nei, Rémina, doch nid eso! Für das hei mir e Stoubsauger, lueg!

Coralie rollt das Kabel aus und steckt es in die Dose. Dann schaltet sie den Staubsauger ein und gibt Rémina das Vakuum des Rohres zu spüren. Rémina zuckt auf.

Coralie: Gsehsch, eso. (steckt den Staubsauger Stab ans Rohr und zeigt, wie man staubsaugt.) Und jitz bisch du dran – toi maintenant, Rémina! Hopp!

Rémina übernimmt den Stab und macht es Coralie nach, allerdings in extremer Zeitlupe.

Coralie: Schlaf de nid no i! Chumm, I ha dr öppis.

Coralie steckt einen der Ohrhörer in ihr Ohr, den andern will sie Rémina ins Ohr stecken. Diese wehrt sich, weil sie nicht weiss, was Coralie vorhat.

Coralie: Ruhig, Rémina, ich mach dr nüt.

Mit Zeichen und Mimik gibt Coralie zu verstehen, was sie vorhat. Rémina hält still und lässt es geschehen, dass sie ihr den Ohrhörer ins Ohr steckt.

Coralie: So, und jitz muesch lose!

Sie schaltet ihr Smartphone ein. Über Lautsprecher hört das Publikum mit, was Rémina zu hören bekommt. Es ertönt schrille Punk Rock Musik. Rémina schreit entsetzt auf, reisst den Ohrhörer aus ihrem Ohr und geht sich hinter das Sofa verstecken. Coralie lacht laut auf und tanzt wild zur Musik. Da läutet es. Coralie streift die Ohrhörer ab, schaltet das Smartphone aus und öffnet. Ein Junge in Punkfrisur und entsprechender Aufmachung betritt die Bühne. Coralie fällt ihm um den Hals. Sie fläzen sich aufs Sofa und beginnen zu knutschen. Da taucht Rémina hinter dem Sofa auf. Der Punkjunge schreit auf und juckt erschrocken vom Sofa.

Punk: Was macht die hie?

Coralie: Das isch nume d' Rémina, üses Flüchtlings Pflegchind us Afrika. (zu Rémina, die ganz verdattert wieder hinter das Sofa abgetaucht ist) Chasch vürecho, Rémina – viens et dis bonjour à mon ami Sacha.

Langsam taucht Rémina hinter dem Sofa auf. Sacha streckt ihr die Hand entgegen. Da taucht sie gleich wieder ab.

Sacha: Wo heit dr die ufgablet? Im Dschungu? Isch ja schüüch wi nen Antilope!

Coralie: Nenei, sie isch sech nume nid gwanet, dass men ihre d'Hand git. Bi sich dehei ribe si sech d'Nase.

Sacha: Ja, wenn das eso isch, de wotti...

Coralie: Nenei, das würd dr grad so passe. Heb di still u la se in Rueh!

Sacha zieht Coralie zu sich hin und will wieder mit ihr knutschen, doch Coralie stösst ihn weg.

Coralie: I ha ds Outo vor Mueter gehört id Garage fahre. Du muesch wäg. Wenn si di gseht, git's Lämpe. (Stösst ihn zur Tür raus. Kurz darauf tritt die Mutter mit einer vollen Einkaufstasche ein.)

Irene: Hallo Coralie. (schaut sie vorwurfsvoll an) Wid wider umeloufsch! Hesch du d' Rémina gseh? Sie hätt sölle stoubsuge.

Coralie: Vorhär isch sie grad no hie gsi.

Da taucht Rémina verdattert hinter dem Sofa auf.

Irene: Qu'est-ce que tu fais derrière le canapé?

Coralie: Sie isch nume go luege, öb sie ou ungerem Sofa söu stoubsuge.

Irene: Laisse tomber, Rémina. Aide-moi à la cuisine.

Rémina: Oui, Madame.

Beide verlassen gemeinsam die Bühne, Rémina trägt die Einkaufstasche. Coralie atmet auf.

Coralie: Isch grad nomal guet gange! (Verlässt Bühne. Black, Vorhang zu)

Szene 11 Der Musikwettbewerb

Der Vorhang geht bis zur Leinwand auf. Auf der Leinwand erscheint der folgende Text:

„3 Monate sind vergangen. Rémina hat fleissig Deutsch gelernt und mit der Band geübt. Heute nimmt die Band am Musikwettbewerb teil. Es ist Réminas Bewährungsprobe.“

Der Vorhang öffnet sich ganz. Auf der Leinwand erscheint das Bild einer Showbühne. Musik ab CD setzt ein. Auf der linken Bühnenseite steht ein Podest mit zwei Sängerinnen, die gerade ein Lied beenden. Auf der rechten Bühnenseite sitzt an zwei aneinandergereihten Klappischen die Jury, welche eifrig Notizen macht. Im Hintergrund erblickt man zwei Stuhlreihen mit vereinzelt Jungmusikern, die am Wettbewerb teilnehmen und bereits vorgespielt haben. Eine Moderatorin mit Mikrofon führt durch den Wettbewerb.

Moderatorin: Danke, danke. Applaus für die „Golden Sisters“. Und zum Abschluss hören wir jetzt die Band „Super Trooper“ mit ihrer Sängerin Rémina. Applaus für die Super Trooper!



Während die „Golden Sisters“ auf den hinteren Stühlen Platz nehmen, betreten die Musiker der Band mit Rémina die Bühne. Die Musiker begeben sich zu ihren Instrumenten und Rémina stellt sich aufs Podest. Das Orchester beginnt zu spielen und Rémina setzt mit ihrer Stimme ein. Applaus des Publikums am Ende des Stücks.

Moderatorin: Danke, ihr Supersoldaten. Die Jury wird nun beraten. Wir bitten euch Platz zu nehmen und auf den Entscheid zu warten.

Die Musiker und Rémina nehmen auf den leeren Stühlen im Hintergrund der Bühne Platz, während die Jury ihre Köpfe zusammensteckt und sich gestikulierend bespricht. Nach einer Weile scheinen sie sich einig und übergeben der Moderatorin ein Blatt.

Moderatorin: Und nun das Ergebnis, liebe Wettbewerbsteilnehmer. Die Jury ist sich einig, dass das diesjährige Niveau der Darbietungen sehr hoch war. Applaus für die Teilnehmer. Doch den Jugendmusikpreis von 10'000 Fr. kann nach Wettbewerbsreglement nur einer gewinnen. Und der diesjährige Gewinner heisst (die Moderatorin macht eine Pause um die Spannung zu steigern) Super Trooper!

Die Bandmitglieder und Rémina jucken von ihren Stühlen auf und umarmen sich in heller Begeisterung. Die übrigen Wettbewerbsmitglieder schleichen mit hängenden Schultern von der Bühne. Eine Reporterin kommt und macht Fotos von der Siegerband. Die Jurymitglieder gratulieren jedem einzelnen der Sieger. (Vorhang)

Szene 12 Die Falle

Vor dem geschlossenen Vorhang versammeln sich die Musiker mit Rémina. Rémina trägt eine dunkle Kapuzenjacke.

Willi: Das hast du grossartig gemacht, Rémina! Du musst unbedingt Sängerin werden.

Rémina: Ich bin glücklich.

Willi: Also mach's gut, Rémina und bis zum nächsten Montag im Proberaum. (Er nimmt Réminas Kopf in die Hände und reibt sich mit ihr die Nase. Die Kollegen der Band tun es ihm gleich)

Die Bandmitglieder verschwinden wieder hinter ihren Instrumenten, während Rémina im Scheinwerferlicht steht und ihnen nachwinkt. Der Vorhang öffnet sich. Auf der Leinwand erscheint ein Strassenbild. Rémina steigt auf die Bühne und schlendert gedankenversunken in Richtung der Leinwand. Mitten auf der Bühne hört sie ein Martinshorn. Rémina bleibt stehen. Eine verhüllte Gestalt in dunkler Kapuzenjacke betritt rennend die Bühne. Vor Rémina bleibt sie stehen. Sie drückt ihr etwas in die Hand.

Kapuzengestalt: Hier für dich; Kameradin, ein kleines Geschenk.

Die Gestalt rennt weiter und verschwindet hinter der Bühne. Zwei Polizisten betreten nun die Bühne und rennen auf Rémina zu.

Polizist 1: Da ist sie. Schnappen wir sie! (Die Polizisten packen Rémina und zerren sie zu Boden.)

Polizist 2: Gib her, was du da in Händen hältst! (Er reisst ihr das Päckchen aus der Hand.) Aha, dachte ich es mir doch. Eine Tüte mit Pulver. Kokain vermutlich!

Rémina: Ich nichts gemacht. Ich unschuldig.

Polizist 1: Das sagen alle! Und was ist das? Zucker vielleicht? Wir werden sehen! Du kommst jedenfalls mit aufs Revier, Mädchen.

Rémina: Das mir anderes Mädchen gegeben.

Polizist 2: Ja, ja, das kennen wir! Das kannst du der Kommissarin erzählen. Mitkommen!

Die beiden Polizisten stellen Rémina auf die Beine und führen sie ziemlich grob ab. (Vorhang)



Szene 13

Auf dem Polizeiposten

Der Vorhang öffnet sich. Auf der Leinwand erscheint das Bild eines Polizeipostens. Auf der Bühne sitzt an einem Klapp Tisch Kommissarin Grunder an einem Laptop, ihr gegenüber Rémina. Die beiden Polizisten stehen hinter ihr und halten sie im Auge.

- Grunder: (schaut auf ihren Laptop) Hier ist sie: Rémina Matsongo aus Kilijanga, Nordost Kongo, vor 3 Monaten in St. Margarethen als minderjährige Asylantin registriert, wohnt zurzeit bei der Familie Rindlisbacher in Biel. (zu den Polizisten) Und ihr seid sicher, dass es sich um die Drogendealerin handelt, die ihr auf frischer Tat ertappt und verfolgt habt?
- Polizist 1: Jedenfalls war sie gleich bekleidet und ausser ihr war sonst niemand da.
- Grunder: Schaut euch das Mädchen genau an: erkennt ihr sie zweifelsfrei wieder?
- Polizist 2: Wer kann das schon sagen. Die Schwarzen sehen doch alle gleich aus!
- Grunder: Mit anderen Worten, es könnte sich also auch um die Falsche handeln?
- Polizist 1: Aber sie hatte eine Tüte Kokain bei sich.
- Grunder: Rémina behauptet, ein flüchtendes Mädchen in Kapuze habe sie ihr in die Hand gedrückt.
- Polizist 2: Die Schwarzen lügen doch, dass die Balken krachen! Tatsache ist, dass ausser ihr niemand da war und sie Kokain bei sich hatte. Das reicht doch!
- Grunder: Nein, das reicht nicht. Damit kommen wir bei keinem Richter durch. Ihr müsst beweisen können, dass es sich tatsächlich um die gesuchte Dealerin handelt. Nochmals: Könnt ihr das?
- Polizist 1: Nein, aber wir sind der Meinung...
- Grunder: Eure Meinung interessiert den Richter nicht. Ich stelle fest, dass ihr eine Verdächtige festgenommen habt, dass ihr aber nicht in der Lage seid, ihre Schuld zu beweisen. Einverstanden?
- Beide P. Ja, aber...
- Grunder: Kein aber. Ich habe ihre Pflegeeltern verständigt. Sie sind auf dem Weg hierher, um sie abzuholen. (zu Rémina) Rémina, tu peux retourner chez tes parents d'accueil, tu es libre.
- Rémina: Merci, Madame.

Eine Polizistin betritt die Bühne und meldet der Kommissarin, dass soeben Réminas Pflegeeltern eingetroffen sind.

Grunder: Danke. Führen Sie die Leute herein.

Die Polizistin begibt sich zur Tür und kommt mit Irene und Ernst wieder zurück. Irene geht auf Rémina zu und packt sie an den Schultern.

- Irene: Mädchen, Mädchen! Was machst du für Sachen! Die Polizei sagt, man habe Kokain bei dir gefunden.
- Rémina: Ich unschuldig. Anderes Mädchen mir gegeben und fort! Dann Polizei mich gebracht hier. Ich unschuldig. Ich schwöre!
- Irene: Das brauchst du nicht, wir glauben dir. (zur Kommissarin) Dürfen wir Rémina mit uns nehmen oder wird sie noch festgehalten?
- Grunder: Rémina kann gehen. Die beiden Polizisten hier konnten sie nicht zweifelsfrei als Täterin identifizieren. Ihre Erklärung könnte also zutreffen. Das Mädchen macht mir einen ehrlichen Eindruck.
- Irene: Danke, Kommissarin. Für Rémina kann ich bürgen, das Mädchen ist grundehrlich.
- Grunder: Vielleicht ist es besser, wenn Rémina in Zukunft spätabends nicht mehr alleine nach Hause geht. Hier treibt sich allerhand Gesindel herum.
- Irene: Wissen Sie, Frau Kommissarin, dort, wo Rémina herkommt, geht es wesentlich krimineller zu. Eine Tüte Kokain wäre dort nicht der Rede wert.

Grunder: Trotzdem, sie sollte vorsichtig sein.
Irene: Das wird sie! Auf Wiedersehen Frau Kommissarin.
Grunder: Hoffentlich nicht. Viel Glück dann, Rémina.
Rémina verlässt mit Ernst und Irene die Bühne.
Grunder: (zu den Polizisten) Abtreten! (Die beiden Polizisten nehmen Achtungstellung an und verlassen die Bühne. (Vorhang)

Szene 14 Im Haus pour Bienne

Der Vorhang öffnet sich. Auf der Leinwand erscheint ein Bild vom Haus pour Bienne. Auf der Bühne wiederum Sofa, Sessel und Tisch, jedoch anders platziert als im Wohnzimmer der Rindlisbacher und ev. mit einer Decke verfremdet, so dass klar wird, dass man sich an einem anderen Ort befindet. Auf dem Sofa sitzen Rémina und Irene. Im Sessel Ernst.

Rémina: Was wir machen hier?
Ernst: Die Leiterin dieses Hauses möchte mit uns sprechen. Das Haus pour Bienne bietet Flüchtlingen viele Möglichkeiten. Auch für dich, Rémina.
Rémina: Ich kann werden Sängerin hier?
Ernst: Ja, wer weiss.
Rémina: Dann ich bin glücklich!
Ernst: Und ich hab ein gutes Gefühl! (beide lachen)

Die Leiterin des Hauses pour Bienne, Frau Clénin, betritt die Bühne. Rémina und die Rindlisbacher stehen auf und begrüßen sie.

Clénin: Nehmen Sie bitte wieder Platz. Ich hab nur kurz etwas mit euch zu besprechen.
Irene: Wir sind gespannt.
Clénin: Wie ich gehört habe, hat Rémina mit der Band Super Trooper den Musikwettbewerb gewonnen. (zu Rémina) Gratuliere Rémina.
Rémina: Danke.
Clénin: Deshalb habe ich Sie hierher gebeten. Das Haus pour Bienne veranstaltet nächste Woche einen Benefiz Abend, um unsere Kurse zugunsten der Flüchtlinge in Biel zu finanzieren. Es werden prominente Gäste aus Politik und Kultur kommen, unter anderen auch der Stadtpräsident. Deshalb habe ich mir gedacht, dass Rémina mit ihrer Band auftreten könnte. Das wäre doch ein schöner Beweis einer geglückten Flüchtlings Integration. Was meinst du Rémina?
Rémina: Ich nicht verstanden. Was ich tun?
Irene: Wir erklären es dir später. (zu Frau Clénin) Wir werden das mit Rémina besprechen und Ihnen dann Bescheid geben. Ein Benefizkonzert wäre sicher eine gute Gelegenheit für Rémina sich für eine Gesangsausbildung zu empfehlen.
Clénin: Das sehe ich auch so. Gut, dann erwarte ich Ihren Bescheid. Ich hab noch viel zu tun, Sie entschuldigen. (Sie reicht allen die Hand und verlässt die Bühne)
Rémina: Was sie gesagt?
Irene: Du kannst hier vor vielen Leuten singen. Willst du das?
Rémina: Ich singe vor viele Leute? Hier? Mit Band?

Irene: Nur wenn du willst.
Rémina: Ja, ich will. Ich spreche mit Band! Ich bin glücklich!
Ernst/Irene: Und wir haben ein gutes Gefühl. (alle lachen, Vorhang)

Szene 15 **Das Benefizkonzert**

Auf der Vorbühne tanzen die Tänzerinnen eine Choreographie, während hinter dem Vorhang die Bühne für das Benefizkonzert vorbereitet wird. Der Vorhang öffnet sich. An drei mit weissen Tischtüchern bedeckten Klappischen sitzen Gäste, welche Sekt aus Gläsern trinken, darunter auch die Familie Rindlisbacher. Weitere Gäste stehen weiter hinten oder an einer Bar. Die Choreographie läuft weiter bei geöffnetem Vorhang. Auf der Leinwand erscheint das Bild eines festlichen Saales. Die Tänzerinnen beenden ihre Choreographie und verbeugen sich vor dem Publikum. Eine Moderatorin ergreift das Wort in pathetischen Worten, um die Spendenfreudigkeit anzuregen.

Moderatorin: Danke und Applaus für unsere Tänzerinnen. Einige unter ihnen haben einen weiten und gefährlichen Weg auf sich genommen, um zu uns zu kommen. Applaus für ihren Mut und ihren Durchhaltewillen. Wir wünschen ihnen Glück für eine bessere Zukunft.

Doch nun, liebe Gäste, hören Sie eine junge Frau, die einen besonders langen und gefährlichen Weg hinter sich hat. Rémina kommt aus dem Kongo. Sie musste flüchten, weil Rebellen ihr Dorf überfielen, um Mädchen zu kidnappen und Kindersoldaten zu rekrutieren. Hört ihre Stimme! Es ist die Stimme der Geknechteten, der Verfolgten, der Benachteiligten: Es ist der Aufschrei Afrikas, der uns durch all die Tausenden Flüchtlinge entgegenschallt und wachrüttelt. Bühne frei für Rémina.

Rémina betritt die Bühne in einem afrikanischen Kleid und singt ein zur Situation passendes Lied oder einen Rap mit passenden Worten. Tosender Applaus nach der Darbietung. Die Gäste stehen auf und beglückwünschen sie. Ein Reporter macht Fotos, es herrscht ein Durcheinander. Da ergreift die Moderatorin das Wort.

Moderatorin: Liebe Gäste, nehmen Sie bitte wieder Platz. (Die Gäste setzen sich wieder) Ich danke Ihnen für Ihren spontanen Applaus, der nicht nur Rémina, sondern allen Flüchtlingen gilt, welche Gefahren und selbst den Tod in Kauf nehmen in der Hoffnung auf ein besseres Leben. Ich erteile das Schlusswort unserer Direktorin, Frau Clénin.

Clénin: Liebe Gäste. Eure diesjährigen Spenden waren wie immer sehr grosszügig. Vielen herzlichen Dank. Damit können wir unser Programm im Haus pour Bienne weiterführen und jungen Leuten wie Rémina Perspektiven eröffnen. Es ist zwar nur ein kleiner Tropfen auf einen Flächenbrand von Leid, der weltweit lodert. Doch es ist ein Tropfen der Hoffnung für Leute wie Rémina und Tausende andere. Es liegt in unserer Verantwortung ihn nie versiegen zu lassen. Ich danke für eure Unterstützung.

Und nun zu dir Rémina. (holt sie zu sich) Das Haus pour Bienne will dir eine Gesangsausbildung ermöglichen. Schon nächste Woche kannst du mit deinem Traum beginnen Sängerin zu werden. (Applaus der Gäste)

Rémina: Sängerin? Ich werde Sängerin?

Clénin: Ja, Rémina, du wirst Sängerin! (Vorhang zu)



Szene 16

Réminas Geburtstag

Der Vorhang öffnet sich. Auf der Bühne sieht man das Wohnzimmer der Rindlisbacher, mit Girlanden geschmückt. Auf der Leinwand erscheint im Bild des Wohnzimmers die Aufschrift: Rémina 18 ans - happy birthday. Das Wohnzimmer ist leer. Rémina betritt die Bühne mit einer Mappe. Offensichtlich kommt sie vom Gesangsunterricht zurück. Sie schaut sich verwundert um, dann lächelt sie. Nun betreten Ernst, Irene, Coralie und Aline in einer Reihe die Bühne mit einer Geburtstagstorte mit 18 Kerzen und singen „happy birthday“. Sie stellen die Torte auf den Salontisch und beglückwünschen Rémina. Dann setzen sich Coralie und Aline mit Rémina aufs Sofa. Ernst nimmt im Fauteuil Platz. Irene bleibt stehen. Rémina bläst die (fiktiv brennenden) Kerzen aus, die andern applaudieren. Die Rindlisbacher übergeben Rémina kleine Geschenkpakete, die sie jedoch nicht auspackt.

Rémina: Vielen Dank. Sie machen mir grosse Freude! Ich bin...

Alle: (laut) GLÜCKLICH!

Rémina: (lacht) Nein, gerührt! (die andern schauen sich erstaunt an)

Irene: Da ist noch ein eingeschriebener Brief vom Bundesamt für Migration für dich gekommen. Vielleicht ist es deine Aufenthaltsbewilligung als anerkannter Flüchtling. (Übergibt ihr den Brief)

Rémina: Ja, ich will bleiben in Schweiz.

(öffnet lächelnd den Brief und liest. Ihr Lächeln verschwindet und sie reisst entsetzt die Augen auf. Dann gibt sie den Brief Irene zurück.)

Rémina: Ich nicht alles verstehe, aber Brief nicht gut.

Irene: (Liest laut vor, was im Brief steht) „Betrifft Ihre Anfrage zur Aufenthaltsbewilligung als anerkannter Flüchtling mit Ausweis B gemäss Artikel 60 Absatz 1 des Asylgesetzes. Sehr geehrte Frau Rémina Matsongo. Das Staatssekretariat für Migration hat Ihren Antrag auf Anerkennung Ihres Flüchtlingsstatus geprüft und muss Ihnen leider eine Absage erteilen. Die politische Lage in Nordost Kongo ist nach der Niederschlagung der Rebellenmiliz durch ugandische Truppen wieder sicher. Da Sie nun volljährig sind, darf eine Rückführung zugemutet werden. Wir haben für Sie einen Rückflug nach Kinshasa gebucht. Von dort werden Sie nach Kilijanga gefahren, wo Sie Ihre Familie erwartet. Zwei Ausschaffungsbeamte werden Sie abholen und bis zu Ihrem Abflug persönlich betreuen. Wir wünschen Ihnen eine erfolgreiche Zukunft.“



Irene: Das darf doch nicht wahr sein! Die wollen dich in den Kongo abschieben!

Rémina: Ich muss zurück nach Kilijanga?

Irene: Ja, das steht in diesem Brief.

Ernst: Aber das können Sie doch nicht machen. Rémina hat gerade eine vielversprechende Gesangsausbildung begonnen. In ihrem Dorf wird sie verkümmern! Gegen diese Ausschaffung kann man doch Einspruch erheben!

Irene: Ich werde ihre Betreuerin Sonja anrufen und fragen, was wir machen sollen.

Ernst: Ja, tu das!

Während Irene die Szene verlässt, um mit Sonja zu telefonieren, unterhalten sich Ernst und die Kinder mit Rémina.

Coralie: Was machst du in Kilijanga, wenn du zurück musst?

Rémina: Ich nicht weiss. Ich helfe Eltern mit Arbeit.

Aline: Was machen denn deine Eltern?

Rémina: Haben 6 Kühe und 8 Ziegen und grosse Feld für Manjok.

Aline: Ist das alles?

Rémina: In Kongo reich wer hat Kühe und Ziegen.

Coralie: Dann bleibst du Bäuerin und kannst keine Sängerin werden?
Rémina: Ich nicht weiss. In Kinshasa hat Musikschule. Aber kostet viel Geld!
Ernst: Aber noch bist du hier in der Schweiz, Rémina. Warten wir ab was Irene von Sonja erfahren hat.
Irene: (betritt die Bühne mit enttäuschem Gesicht) Ich hab soeben mit Sonja gesprochen. Die Schweiz hat ihre Ausschaffungspraxis verschärft. Viele afrikanische Jugendliche, die sie betreut hat, haben nach ihrer Volljährigkeit eine Ausschaffungsverfügung erhalten. Sämtliche Einsprachen wurden abgewiesen. Deshalb verspricht sie sich nicht viel von einer Einsprache für Rémina.
Rémina: Also sie kann nichts machen für mich? Ich muss nach Kongo zurück?
Ernst: Warten wir es ab. So schnell lass ich mich nicht entmutigen. Wir werden Einspruch erheben.
Irene: Ja, das werden wir, Rémina. Wir werden für dich kämpfen.
Rémina: Oh, vielen Dank. Ich habe ein gutes Gefühl.

Es klingelt und Irene geht öffnen. Zwei Beamtinnen stehen vor der Tür.

Beamtin 1 Guten Abend. Wir sind vom Bundesamt für Migration. Wir kommen Rémina Matsongo abholen. (Zeigt ein Dokument) Hier ist die Ausschaffungsverfügung. Können wir reinkommen?

Sobald Rémina ihren Namen hört, verlässt sie panikartig die Bühne.

Ernst: (steht auf) Was fällt Ihnen ein. Sie können Rémina doch nicht wie eine Verbrecherin abführen! Wir sind ihre Pflegeeltern und werden Einspruch gegen diese Verfügung erheben.
Beamtin 2: Ja, tun Sie das. Es ist Ihr gutes Recht. Aber Rémina ist nun volljährig und bis über Ihren Einspruch entschieden wird, bleibt Rémina in Ausschaffungshaft. So will es das Gesetz. Dürfen wir nun eintreten?
Ernst: Nur über meine Leiche!
Irene: Sei nicht so dramatisch, Ernst. Die Beamtinnen tun ja nur ihre Pflicht. (Zu den Beamtinnen) Bitte treten Sie ein und nehmen Sie Platz. Ich packe in der Zwischenzeit Réminas Koffer.

Die beiden Beamtinnen treten ein. Coralie und Aline machen ihnen auf dem Sofa Platz und verlassen ohne Gruss die Bühne. Ernst schliesst sich ihnen an. Die Beamtinnen machen eine etwas hilflose Geste und setzen sich. Vorhang, Black.

Szene 17 Die Ausschaffung

Der Vorhang öffnet sich. Auf der Leinwand erscheint das typische Bild eines Flughafen Terminals. Auf einer Anzeigetafel liest man „Swiss Flug 947 Kongo Kinshasa 14h15 Gate 7“. Auf der Bühne steht Rémina mit einem Koffer. Um sie herum die Familie Rindlisbacher. Sie nehmen Abschied von ihr und umarmen sie. Etwas abseits stehen die beiden Ausschaffungsbeamtinnen und schauen zu.

Irene: Lass den Kopf nicht hängen, Rémina. Wir schreiben dir nach Kilijanga! Machs gut!
Ernst: Wir werden sehen, was wir für dich machen können. Viel Glück.
Coralie: Und wenn du Internet hast, können wir skypeen. Adieu.
Aline: Du wirst mir fehlen, Rémina. Alles Gute!
Lautsprecher: All passengers for Swiss flight 947 to Kongo Kinshasa please go to gate 7
Beamtin 1: Rémina, nimm deinen Koffer, wir müssen gehen.

In diesem Augenblick betritt Willi von der Band die Bühne und schwenkt die Arme

Willi: Halt, wartet einen Augenblick! (Alle drehen sich erstaunt um. Willi geht auf Rémina zu.) Ich möchte persönlich von dir Abschied nehmen, Rémina und dir im Namen der Band ein Geschenk überreichen. (übergibt ihr einen Briefumschlag)

Rémina: (öffnet den Umschlag und nimmt einen Scheck hervor) 10'000 Franken. Gewinn von Wettbewerb ihr wollt schenken mir? Ich nicht kann annehmen!

Willi: Doch, Rémina. Das Geld gehört dir. Dank dir haben wir den Wettbewerb gewonnen. Damit kannst du eine Gesangsausbildung in Kinshasa finanzieren. Wir wollen, dass du das Geld nimmst und Sängerin wirst.

Rémina: Ihr seid beste Leute von Welt! Vielen Dank. (Sie nimmt Willis Kopf in die Hände und beide reiben sich die Nase.)

Willi: Gib niemals auf, Rémina. Du hast Talent. Werde Sängerin. Schreib mir, wenn du zuhause bist. Leb wohl!

Lautsprecher: Last call for Swiss flight 947 to Kongo Kinshasa. Passengers please go immediately to gate 7.

Beamtin 1: Beeil dich Rémina, wir sind spät dran.

Rémina und die beiden Beamtinnen verlassen die Bühne. Willi und die Rindlisbacher winken Rémina nach, dann verlassen auch sie die Bühne auf der gegenüberliegenden Seite. Der Vorhang schliesst sich bis zur Leinwand. Die Bühne verdunkelt sich.

Das Orchester setzt ein. Rémina betritt mit ihrem Koffer die Vorbühne und stellt diesen ab. Während sie ein passendes Lied oder einen Rap singt, erscheinen auf der Leinwand folgende statistische Informationen:

	Kongo Kinshasa	Schweiz
Einwohner	65 Mio	8,5 Mio
Fläche	2,3 Mio km ²	41'285 km ²
Brutto Jahreseinkommen/Einwohner	478 \$	80'591 \$
Analphabetenrate	35%	0,4 %
Jugendarbeitslosigkeit	6,5 %	3,4 %
Lebenserwartung	48 Jahre	84 Jahre
Durchschnittsalter (Altersmedian) Bevölkerung	16 Jahre	42 Jahre
Geburtenrate	6 pro Frau	1,5 pro Frau
Kindersterblichkeit	19 %	3,6 o/oo
Schulbildung	50% Kinder 6-11	100 % Kinder 7-16

Ende des Stücks

